

Kemper, Thomas; Reinhardt, Anna Cornelia

Schulerfolg von Geflüchteten in den Bundesländern. Sekundäranalysen anhand von Daten der amtlichen Schulstatistik

Die Deutsche Schule 118 (2026) online first, 16, 20 S.



Quellenangabe/ Reference:

Kemper, Thomas; Reinhardt, Anna Cornelia: Schulerfolg von Geflüchteten in den Bundesländern. Sekundäranalysen anhand von Daten der amtlichen Schulstatistik - In: Die Deutsche Schule 118 (2026) online first, 16, 20 S. - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-352535 - DOI: 10.25656/01:35253

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-352535>

<https://doi.org/10.25656/01:35253>

in Kooperation mit / in cooperation with:



WAXMANN
www.waxmann.com

<http://www.waxmann.com>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS

DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation

Informationszentrum (IZ) Bildung

E-Mail: pedocs@dipf.de

Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Thomas Kemper & Anna Cornelia Reinhardt

Schulerfolg von Geflüchteten in den Bundesländern – Sekundäranalysen anhand von Daten der amtlichen Schulstatistik

– online first –

Zusammenfassung

*Der Forschungsstand zu den von Geflüchteten an allgemeinbildenden Schulen erreichten Abschlüssen ist unzureichend. Im vorliegenden Beitrag erfolgt daher zunächst eine Operationalisierung von ‚Geflüchteten‘, anschließend wird eine Sekundäranalyse zum Schulerfolg von geflüchteten im Vergleich zu nicht geflüchteten Schüler*innen in Bundesländern mit hinreichender Datenbasis durchgeführt. Hierbei werden Daten des Ausländerzentralregisters und der amtlichen Schulstatistik kombiniert und analysiert. Die Ergebnisse verweisen auf insgesamt erhebliche Disparitäten im Schulerfolg, die darüber hinaus regional stark variieren.*

Schlüsselwörter: Geflüchtete; Flüchtlinge; Schulerfolg; Disparität; Hauptschulabschluss; Hochschulreife; Abitur; Bundesland; Schulstatistik

School Success of Refugees in the German Federal States

Secondary Analyses Based on Official School Statistics

Abstract

The current state of research on the school success of refugees in general education schools remains insufficient. Therefore, this article first outlines an operationalization of ‚refugees‘, followed by a secondary analysis of the school success of refugee compared to non-refugee students in federal states with a sufficient data basis. The analysis combines data from the Central Register of Foreigners (Ausländerzentralregister) with official school statistics. The findings indicate substantial disparities in school success overall, which also vary considerably across regions.

Keywords: refugees; school success; disparities; federal state; official school statistics

1 Einleitung¹

Der Schulerfolg gilt als zentrale Voraussetzung für gesellschaftliche Integration und zukünftige Lebenschancen (vgl. z. B. Blossfeld et al., 2016a, S. 9). In Form des erreichten schulischen Bildungsabschlusses spiegelt er akkumuliertes kulturelles Kapital wider und gibt Auskunft über Teilhabechancen am kulturellen und gesellschaftlichen Leben (vgl. ebd.). Trotz dieser hohen Relevanz ist der Forschungsstand zum quantifizierten Schulerfolg von Geflüchteten in Deutschland bislang unzureichend (vgl. El-Mafaalani & Massumi, 2019; Vogel, 2021; Will et al., 2022). Punktuelle Studien liefern erste Einblicke, doch fehlt es an einer umfassenden quantitativ-empirischen Analyse.

Für einzelne Bundesländer gibt es bereits erste quantitative Hinweise auf den Schulerfolg von Geflüchteten. In Bremen nutzen Karakaşoğlu, Kovacheva und Vogel (2021) Daten der amtlichen Schulstatistik zur Erfassung des Schulerfolgs von Vorkursbesucher*innen², zu denen auch Geflüchtete gehören. Für das Abgangsjahr 2018 zeigen sie, dass nur 2 Prozent dieser Schüler*innen das Abitur erreichen. Gleichzeitig verlassen 49 Prozent die Schule ohne Abschluss oder nur mit einfacher Berufsbildungsreife, 36 Prozent erlangen keinen Hauptschulabschluss (ebd., S. 5, 34). In Nordrhein-Westfalen (NRW) analysieren Kemper und Reinhardt (2022) sowie Kemper (2020, S. 61 ff.) ebenfalls schulstatistische Daten und stellen für das Abgangsjahr 2018 fest: 26 Prozent der geflüchteten Schüler*innen verlassen die Schule ohne Hauptschulabschluss, 40 Prozent mit Hauptschulabschluss, 26 Prozent mit Mittlerem Abschluss und 8 Prozent mit Fachhochschulreife. Im Vergleich zu Nichtgeflüchteten gehen sie etwa 4,6-mal so häufig ohne Hauptschulabschluss ab und erlangen seltener die (Fach-)Hochschulreife.

Anknüpfend an die bisherigen Befunde erfolgt in diesem Beitrag auf einer deutlich breiteren empirischen Basis eine Sekundäranalyse des Schulerfolgs von Geflüchteten. Aufgrund föderal unterschiedlicher bildungspolitischer Strategien und Maßnahmen werden Analysen für alle Bundesländer durchgeführt, deren Schulstatistiken hinreichend differenzierte Daten bieten. Dabei werden die folgenden Fragen fokussiert:

- Wie können ‚Geflüchtete‘ sekundäranalytisch operationalisiert werden?
- Welchen Schulerfolg bzw. welche Abschlüsse erzielen als geflüchtet operationalisierte Schüler*innen an allgemeinbildenden Schulen?
- Welche Disparitäten bestehen im Vergleich zu nicht geflüchteten Schüler*innen?

Zur Beantwortung dieser Fragen erfolgt zunächst eine sekundäranalytische Operationalisierung von Geflüchteten anhand der Kombination von Daten des Ausländerzentralregisters (AZR) mit Daten der amtlichen Schulstatistik. Anschließend wird der Schulerfolg von Geflüchteten auf Landesebene (näherungsweise) abgebildet und analysiert.

1 Wir danken den Gutachter*innen für ihre konstruktiven Hinweise und Anregungen.

2 In Bremen werden neu zugewanderte Kinder und Jugendliche zunächst in (teil-)separierten Vorkursen unterrichtet.

2 Ansatz zur Sekundäranalyse des Schulerfolgs von ‚Geflüchteten‘

Die Schulstatistik erfasst zwar nicht direkt den aufenthaltsrechtlichen Status von Schulabgänger*innen, dokumentiert jedoch in etwa der Hälfte der Bundesländer deren exakte Staatsangehörigkeit. Daher soll auf den bei Kemper und Reinhardt (2022) für das Land NRW vorgestellten Ansatz aufgebaut werden, den Schulerfolg von ‚Geflüchteten‘ näherungsweise zu analysieren – und zwar durch Kombination von Daten des Ausländerzentralregisters (AZR) mit Daten der amtlichen Schulstatistik.

Für die Analyse wird das Jahr 2019 ausgewählt, das relativ aktuell ist und auch Abgänge von Zugewanderten der Jahre 2014/2015 (sog. ‚Sommer der Migration‘) umfasst. Ein weiterer Vorteil des Jahres liegt darin, dass die Daten weder von den Auswirkungen der Covid-Pandemie noch von der Zuwanderung infolge des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine beeinflusst sind.

Zum Stichtag 30.09.2019 werden zunächst AZR-Daten für Deutschland insgesamt verwendet³, um Staatsangehörigkeiten auszuwählen, die im Schulbesuchsalter – zwischen sechs und 18 Jahren – einen überwiegenden Anteil an Geflüchteten umfassen. Diese Information wird später mit schulstatistischen Daten zum Schulerfolg von Schüler*innen dieser Staatsangehörigkeiten verknüpft.

Als ‚Geflüchtete‘ werden in Anlehnung an Kemper und Reinhardt (2022) Personen verstanden, die in Deutschland einen der folgenden Rechtsstatus aufweisen: eine Aufenthaltsgestattung (erteilt für die Dauer des Asylverfahrens), Duldung, Aufenthaltserlaubnis aus völkerrechtlichen, humanitären oder politischen Gründen nach Abschnitt 5 des Aufenthaltsgesetzes (AufenthG) sowie einzelne Personen mit einer Aufenthaltserlaubnis nach Abschnitt 6 AufenthG (wenn diese einen Hinweis auf einen Nachzug von unter 18-jährigen Familienangehörigen etwa zu einer geflüchteten Person liefert oder es sich um einen Nachzug im ‚Härtefall‘ für Unter-18-Jährige handelt).

Gemäß den AZR-Daten weisen die folgenden 31 Staatsangehörigkeiten im Jahr 2019 einen Geflüchtetenanteil von mindestens 50 Prozent im Schulbesuchsalter von sechs bis 18 Jahren auf (absteigend sortiert nach dem in Klammern angegeben Geflüchtetenanteil je Staatsangehörigkeit):

afghanisch (83,4 % Geflüchtete), tschadisch (83,0 %), syrisch (76,0 %), tadschikisch (75,7 %), eritreisch (75,4 %), guineisch (74,7 %), palästinensisch (nicht anerkannt, 73,3 %), sudanesisch (72,2 %), armenisch (71,2 %), irakisch (70,2 %), somalisch (70,1 %), südsudanisch (69,4 %), bahrainisch (69,4 %), aserbaidshanisch (68,6 %), iranisch (67,8 %), libanesisch (65,6 %), ungeklärt (65,0 %), staatenlos (62,1 %), georgisch (62,0 %), libanesisch (59,6 %), sierra-leonisch (57,7 %), malisch (56,8 %), burundisch (55,9 %), jemenitisch

3 Dieser Stichtag wurde gewählt, um die zeitliche Distanz zum Stichtag der später ausgewerteten schulstatistischen Daten zum Schulerfolg zu minimieren (die Stichtage in den untersuchten Ländern liegen ca. zwischen Ende September und Mitte Oktober 2019). „Das AZR enthält [...] Informationen zu allen Ausländer/innen, die sich nicht nur vorübergehend (drei Monate oder länger) in Deutschland aufhalten“ (Statistisches Bundesamt, 2020, S. 4).

(55,4 %), nigrisch (54,4 %), nigerianisch (54,4 %), gambisch (53,3 %), angolanisch (53,1 %), simbabwisch (53,0 %), guinea-bissauisch (50,9 %), äthiopisch (50,4 %).⁴

Im Folgenden wird der aggregierte Schulerfolg dieser 31 Staatsangehörigkeiten anhand von Daten der amtlichen Schulstatistik untersucht. Da es sich um eine Proxy⁵-Annäherung handelt, verwenden wir aus Gründen der besseren Lesbarkeit die Bezeichnung ‚Geflüchtete‘, auch wenn eine Bezeichnung wie ‚Schüler*innen aus Staatsangehörigkeitsgruppen mit überwiegendem Geflüchtetenanteil‘ methodisch präziser wäre.

3 Schulerfolg geflüchteter Schüler*innen in den Bundesländern

Auf Basis von AZR-Daten wurde zuvor für 31 Staatsangehörigkeiten festgestellt, dass diese im Schulbesuchsalter mehrheitlich Geflüchtete umfassen. Im nächsten Schritt werden diese Informationen mit Daten der amtlichen Schulstatistik verknüpft: Schüler*innen dieser 31 Staatsangehörigkeiten werden als ‚Geflüchtete‘ klassifiziert, sodass ihr Schulerfolg detailliert untersucht werden kann.

Im Folgenden werden Daten der amtlichen Schulstatistik herangezogen, die Informationen zur Grundgesamtheit der Abgänger*innen⁶ von allgemeinbildenden Schulen enthalten. Eine Differenzierung nach Staatsangehörigkeit der Abgänger*innen ist für neun der insgesamt 16 Bundesländer möglich.⁷ Für diese Länder zeigt Tabelle 1 den Schulerfolg von Geflüchteten nach Abschlussart für das Abgangsjahr 2019.

Die Abschlussquoten⁸ variieren deutlich zwischen den Bundesländern. So beträgt der Anteil derjenigen, die in Bayern, Thüringen und Hessen die (Fach-)Hochschulreife erreichen, lediglich zwischen 2,9 und 5,4 Prozent, während er in Mecklenburg-Vorpommern bei 12,7 Prozent und in Hamburg sogar bei 22,5 Prozent liegt. Damit erreicht in Hamburg mehr als jede*r fünfte Geflüchtete die (Fach-)Hochschulreife, in Mecklenburg-Vorpommern jede*r achte, in Nordrhein-Westfalen jede*r elfte und in Bayern nur etwa jede*r 34ste.

Weniger als jede*r fünfte Geflüchtete geht in Hessen und Hamburg ohne Hauptschulabschluss ab, während beinahe jede*r dritte Geflüchtete in Bayern und Schleswig-Holstein sowie mehr als jede*r Dritte in Thüringen die Schule ohne Hauptschulabschluss verlässt (bzw. verlassen muss).

4 Quelle: AZR (Nichtdeutsche nach Alter, Staatsangehörigkeit und Aufenthaltsrecht zum Stand 30.09.2019), eigene Berechnung und Darstellung. Berücksichtigt werden nur Staatsangehörigkeiten mit mindestens 30 Fällen in Deutschland.

5 Ein Proxy bezeichnet stellvertretende Informationen, die verwendet werden, wenn ein direkter Indikator – hier der Aufenthaltsstatus – nicht vorliegt.

6 Damit sind alle Schüler*innen gemeint, die eine Schule verlassen, unabhängig davon, ob sie dies mit oder ohne formalen Abschluss tun.

7 Dass nicht alle Länder entsprechende Informationen erheben, ist zugleich der Grund dafür, dass das Statistische Bundesamt keine nach Staatsangehörigkeit differenzierenden Ergebnisse auf Bundesebene berichten kann.

8 Verstanden als Prozentsatz der Schüler*innen, die verschiedene Bildungsabschlüsse am Ende des Schuljahres erreicht haben.

Tab. 1: Schulerfolg von geflüchteten Abgänger*innen von allgemeinbildenden Schulen in den Bundesländern differenziert nach Abschlussart in Prozent (2019)

Land	Anzahl insgesamt	Anteil Abgänge in %			
		ohne Hauptschulabschluss	mit Hauptschulabschluss*	mit Mittlerem Abschluss**	mit (Fach-) Hochschulreife
BY	2.694	30,0	48,1	18,9	2,9
HB	406	28,3	39,7	24,1	7,9
HE	1.757	18,2	41,5	34,9	5,4
HH	636	16,8	42,1	18,6	22,5
MV	308	31,8	20,8	34,7	12,7
NW	4.502	23,5	39,6	27,8	9,0
RP	1.162	26,8	39,5	27,2	6,5
SH	864	30,2	32,2	30,3	7,3
TH	545	36,1	35,6	23,5	4,8
Σ / Ø	12.874	25,5	40,6	26,4	7,4

Quelle: Statistische Landesämter, Abgangsjahr 2019, eigene Berechnung und Darstellung (Abweichungen von 100 % sind rundungsbedingt).

Anm.: * Bzw. äquivalent, z. B. ‚erster allgemeinbildender Schulabschluss‘ in Hamburg oder ‚Berufsreife‘ in Rheinland-Pfalz. ** Bzw. äquivalent, z. B. ‚Realschulabschluss‘ in Thüringen.

Werden die Abgänge ohne sowie mit Hauptschulabschluss zusammen betrachtet, dann zeigt sich, dass in Thüringen beinahe drei Viertel und in Bayern sogar mehr als drei Viertel der Geflüchteten die Schule mit maximal einem Hauptschulabschluss⁹ verlassen. In Hessen und Hamburg liegt dieser Anteil mit knapp 60 Prozent niedriger, am geringsten jedoch in Mecklenburg-Vorpommern, wo ‚nur‘ etwas mehr als jede*r zweite Geflüchtete höchstens einen Hauptschulabschluss erreicht (52,6 %, darunter sind mehrheitlich Abgänge ohne Hauptschulabschluss).

Ergänzend wurde geprüft, ob die länderspezifischen Unterschiede im Schulerfolg von Geflüchteten aus einer ungleichen Zusammensetzung nach Staatsangehörigkeit resultieren: Dies trifft allenfalls graduell, nicht jedoch systematisch zu.¹⁰

9 Der Anteilswert ‚mit maximal Hauptschulabschluss‘ ist die Summe der Abgänger*innenanteile ‚ohne Hauptschulabschluss‘ sowie ‚mit Hauptschulabschluss‘.

10 Für Bayern, Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern als Länder mit den disparatesten Ergebnissen bei der (Fach-)Hochschulreife zeigt sich ein Anteil der drei größten Staatsangehörigkeitsgruppen (syrisch, afghanisch, irakisch) von annähernd vier Fünfteln an den insgesamt 31 Staatsangehörigkeiten mit überwiegend Geflüchteten (Bayern 78,1 %, Mecklenburg-Vorpommern 78,6 %, Hamburg 79,3 %). Die anteilige Zusammensetzung der drei Staatsangehörigkeiten unterscheidet sich in den drei Ländern (Bayern: syrisch 41,0 %, irakisch 19,6 %, afghanisch 17,5 %; Hamburg: afghanisch 34,8 %, syrisch 32,5 %, irakisch 12,0 %; Mecklenburg-Vorpommern: syrisch 57,6 %, afghanisch 16,6 %, irakisch 4,1 %). Im Vergleich der beiden Flächenländer weisen diese ähnliche Anteile afghanischer Schüler*innen auf; auch der deutlich höhere Anteil syrischer und niedrigere Anteil irakischer Schüler*innen verweist auf keine unmittelbaren Vorteile für Mecklenburg-Vorpommern – wenn etwa die in Kapitel 2 beschriebenen unterschiedlichen Niveaus an Geflüchteten im Alter von 6 bis 18 Jahren je Staatsan-

Beim direkten Anteilsvergleich blieb die Schulstruktur der Bundesländer unberücksichtigt.¹¹ Um landesspezifische Disparitäten herauszuarbeiten und vergleichbar zu machen, werden Relative-Risiko-Indizes (RRIs) berechnet. Diese Indizes ergeben sich aus dem Quotienten der Abschluss- oder Schulformbesuchsanteile von geflüchteten und nicht geflüchteten¹² Abgänger*innen in jedem Bundesland: $RRI = \text{Anteil Geflüchtete} \div \text{Anteil Nichtgeflüchtete}$.

Ein RRI von größer als 1 zeigt an, dass Geflüchtete häufiger als Nichtgeflüchtete einen bestimmten Abschluss erlangen. Ein Wert von kleiner als 1 bedeutet hingegen, dass Geflüchtete seltener diesen Abschluss erreichen. Bei einem Indexwert von exakt 1 bestehen keine Unterschiede zwischen beiden Gruppen. Je stärker die Indexwerte von 1 abweichen, desto größer sind die Disparitäten.

Ein Beispiel: Erreichen in einem Bundesland 25 Prozent der geflüchteten Schüler*innen die (Fach-)Hochschulreife gegenüber 50 Prozent der Nichtgeflüchteten, ergibt sich ein RRI von 0,50 ($25/50 = 0,50$). Das bedeutet: Geflüchtete erreichen diesen Abschluss nur halb so häufig wie Nichtgeflüchtete.

Da die Berechnung jeweils innerhalb eines Bundeslandes erfolgt, wird die landesspezifische Schulstruktur berücksichtigt. Dadurch sind die RRI-Werte bundesländerübergreifend vergleichbar.

Ein zweites Beispiel: In einem weiteren Bundesland erlangen 15 Prozent der geflüchteten und 30 Prozent der nicht geflüchteten Schüler*innen die (Fach-)Hochschulreife – auch hier beträgt der RRI 0,50 ($15/30$). Der RRI fokussiert somit auf Disparitäten zwischen den Gruppen. Zugleich verdeutlichen die Beispiele, dass unterschiedliche landesspezifische Ausgangsniveaus (etwa 25 % vs. 15 % Geflüchtete mit (Fach-)Hochschulreife) direkte Auswirkungen auf die jeweiligen Abschlusschancen haben. Tabelle 2 zeigt die für das Abgangsjahr 2019 berechneten Schulerfolgs-RRIs; die den RRIs zugrunde liegenden Anteils- werte finden sich in Tabelle 1 und im Anhang (Tab. A1).

Die niedrigsten Indexwerte für den Abgang mit (Fach-)Hochschulreife liegen zwischen 0,16 und 0,10 und indizieren die größten Disparitäten zwischen geflüchteten und nicht geflüchteten Schüler*innen in Rheinland-Pfalz, Hessen, Thüringen und Bayern. Die RRIs verdeutlichen, dass Geflüchtete in diesen Ländern nur etwa ein Sechstel bis ein Zehntel so häufig die (Fach-)Hochschulreife erlangen wie Nichtgeflüchtete. Der RRI von 0,1 für Bayern spiegelt wider, dass dort 30,3 Prozent der Nichtgeflüchteten die Schule mit (Fach-) Hochschulreife verlassen – im Vergleich zu nur 2,9 Prozent der Geflüchteten.

gehörigkeit berücksichtigt werden (83,4 % unter afghanischen, 76,0 % unter syrischen und 70,2 % unter irakischen Staatsangehörigen).

11 Eine Übersicht der weiterführenden Schulangebote findet sich z. B. bei Autorengruppe Bildungsberichterstattung, 2020, S. 109.

12 Unter der Referenzgruppe ‚Nichtgeflüchtete‘ werden Schüler*innen aller weiteren Staatsangehörigkeiten verstanden (z. B. Schüler*innen mit einer deutschen oder einer nicht deutschen Staatsangehörigkeit, für die über den Rechtsstatus ein Geflüchtetenanteil zwischen 0 und unter 50 % festgestellt wurde). Die Abgänger*innenanteile für Nichtgeflüchtete finden sich im Anhang (Tab. A1).

Tab. 2: RRI zum Schulerfolg von geflüchteten vs. nichtgeflüchteten Abgänger*innen von all-gemeinbildenden Schulen in den Bundesländern differenziert nach Abschlussart (2019)

Land	RRI des Abgangs			
	ohne Hauptschulabschluss	mit Hauptschulabschluss*	mit Mittlerem Abschluss*	mit (Fach-)Hochschulreife
BY	6,04	2,38	0,43	0,10
HB	3,41	2,01	0,82	0,19
HE	3,36	2,62	0,81	0,15
HH	2,92	2,59	1,08	0,37
MV	3,63	1,63	0,92	0,31
NW	4,09	2,58	0,79	0,21
RP	3,87	2,38	0,78	0,16
SH	3,54	1,88	0,92	0,18
TH	4,45	2,60	0,53	0,14
Ø	4,26	2,42	0,69	0,19

Quelle: Statistische Landesämter, Abgangsjahr 2019, eigene Berechnung und Darstellung.

Anm.: * Bzw. äquivalent.

Im Gegensatz dazu erreichen Geflüchtete in Mecklenburg-Vorpommern knapp ein Drittel so häufig, in Hamburg sogar mehr als ein Drittel so häufig die (Fach-)Hochschulreife wie Nichtgeflüchtete (dies wird durch RRI von 0,31 sowie 0,37 verdeutlicht).

Die größten Unterschiede beim Abgang ohne Hauptschulabschluss zeigen sich für Thüringen (RRI 4,45) und insbesondere Bayern – dort verlassen Geflüchtete sechsmal so häufig die Schule ohne Hauptschulabschluss wie Nichtgeflüchtete (30 % vs. 5 %; RRI 6,04). Die geringste Überrepräsentation weist der Stadtstaat Hamburg mit einem RRI von 2,92 auf.

Die unterdurchschnittlichen RRI in Bremen, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern sind auf überdurchschnittliche Anteile von Abgängen ohne Hauptschulabschluss unter Nichtgeflüchteten zurückzuführen – und nicht etwa auf positive Ergebnisse von Geflüchteten.¹³

Zuvor wurden Ergebnisse für Abgänger*innen aller Schulformen dargestellt; nun wird die zum Zeitpunkt des Abgangs zuletzt besuchte Schulform berücksichtigt. Untersucht wird, ob landesspezifische Disparitäten im Schulerfolg ausschließlich auf die Schulformverteilung zurückzuführen sind, oder ob Länderdisparitäten auch hinsichtlich des Abgangs von derselben Schulform bestehen.

Zunächst werden die zum Zeitpunkt des Abgangs besuchte Schulform sowie die dort erreichten Abschlussarten untersucht (vgl. Anhang, Tab. A2). Für Bayern ist mit 4,1 Prozent nur ein sehr geringer Anteil geflüchteter Abgänger*innen von Gymnasien festzustellen. Dieser äußerst niedrige Wert deutet auf eine starke Schulformselektion von Geflüchte-

¹³ Ergänzt werden soll, dass es sich bei Bayern und Thüringen um die Länder mit den höchsten RRI hinsichtlich des Abgangs mit maximal Hauptschulabschluss handelt (bei Indexwerten von 3,1 bzw. 3,3; eigene Berechnung, ohne Abbildung).

ten hin. Knapp 72 Prozent dieser kleinen Gruppe erreichen jedoch die (Fach-)Hochschulreife, was auf einen starken Selektionsmechanismus verweist: Je restriktiver der Zugang zur Schulform Gymnasium für Geflüchtete ist, desto höher fällt dort ihr Schulerfolg aus.¹⁴

In den anderen Ländern ist es meist umgekehrt: Dort verlassen zwar mehr Geflüchtete Gymnasien, sie erreichen aber seltener die (Fach-)Hochschulreife. Z. B. verlassen in NRW 14,5 Prozent der Geflüchteten das Gymnasium, von diesen erlangen allerdings nur 42,1 Prozent die (Fach-)Hochschulreife – während 22,3 Prozent ohne Hauptschulabschluss abgehen. Neben geringen Fallzahlen zeigt sich für Mecklenburg-Vorpommern als Besonderheit ein relativ hoher Anteil geflüchteter Abgänger*innen von Gymnasien (14,9 %), die zugleich relativ häufig die (Fach-)Hochschulreife erreichen (76,1 %).

Im direkten Vergleich wird deutlich, dass der Schulerfolg von Geflüchteten insgesamt niedriger ausfällt als jener von nicht geflüchteten Schüler*innen – insbesondere hinsichtlich des Abgangs von Gymnasien ohne Hauptschulabschluss sowie des Erreichens der (Fach-)Hochschulreife.

Um schulerfolgsbezogene Disparitäten zwischen geflüchteten und nichtgeflüchteten Schüler*innen unter Berücksichtigung der zuletzt besuchten Schulform noch deutlicher herauszuarbeiten und länderübergreifend vergleichbar zu machen, werden erneut RRI's berechnet (Tab. 3).

Tab. 3: RRI's zum Schulerfolg von geflüchteten vs. nichtgeflüchteten Abgänger*innen von allgemeinbildenden Schulen in den Bundesländern differenziert nach Schulform und Abschlussart (2019)

Land	Abgang von Schulform	RRI's des Abgangs				
		von Schulform	ohne Haupt-schulabschluss	mit Hauptschul-abschluss*	mit Mittlerem Abschluss*	mit (Fach-) Hochschul-reife
BY	Förderschule	0,70	1,16	0,82	0,00	-
	Hauptschule	2,77	4,58	0,94	0,43	-
	sonst. wf. SF	0,16	11,71	3,66	0,84	0,00
	Gymnasium	0,12	7,50	6,77	2,40	0,79
HB	Förderschule	-	-	-	-	-
	sonst. wf. SF**	1,17	2,89	1,73	0,65	0,18
	Gymnasium	0,51	8,10	3,91	2,76	0,31
HE	Förderschule	1,17	1,22	0,23	0,00	0,00
	Hauptschule	3,52	1,76	0,88	1,11	-
	sonst. wf. SF	1,30	4,01	1,87	0,67	-
	Gymnasium	0,21	12,90	2,41	1,86	0,72

14 Der Zusammenhang zwischen (Leistungs-)Selektion („Tracking“) und Schulerfolg wird im Fachdiskurs vielfach diskutiert. An dieser Stelle soll exemplarisch auf die Beiträge von Terrin und Triventi (2022) sowie von Blossfeld et al. (2016b) verwiesen werden.

Land	Abgang von Schulform	RRIs des Abgangs				
		von Schulform	ohne Haupt- schulabschluss	mit Hauptschul- abschluss*	mit Mittlerem Abschluss*	mit (Fach-) Hochschul- reife
HH	Förderschule	0,87	-	-	-	-
	sonst. wf. SF	1,50	2,49	1,66	0,81	0,43
	Gymnasium	0,36	108,70	45,32	1,36	0,59
MV	Förderschule	0,35	-	-	-	-
	sonst. wf. SF	1,56	4,73	1,26	0,58	0,28
	Gymnasium	0,38	0,00	25,14	3,78	0,79
NW	Förderschule	0,97	1,20	0,59	0,00	0,00
	Hauptschule	4,44	2,05	0,97	0,60	-
	sonst. wf. SF	0,97	5,11	2,05	0,67	0,33
	Gymnasium	0,38	29,91	7,13	2,34	0,47
RP	Förderschule	0,42	-	-	-	-
	sonst. wf. SF	1,54	4,89	1,62	0,51	0,14
	Gymnasium	0,26	50,54	12,46	2,68	0,57
SH	Förderschule	1,84	-	-	-	-
	sonst. wf. SF	1,87	3,01	1,40	0,68	0,12
	Gymnasium	0,37	26,93	3,43	2,61	0,66
TH	Förderschule	0,33	-	-	-	-
	sonst. wf. SF	1,54	4,23	1,88	0,35	0,19
	Gymnasium***	0,20	103,77	13,11	2,18	0,68
Σ	Förderschule	0,81	1,22	0,52	0,20	0,00
	Hauptschule	2,87	3,25	0,95	0,49	-
	sonst. wf. SF	1,11	5,16	2,15	0,55	0,33
	Gymnasium	0,28	33,84	8,57	2,13	0,56

Quelle: Statistische Landesämter, Abgangsjahr 2019, eigene Berechnung und Darstellung.

Anm.: Die Anzahl der Abgänger*innen sowie die den RRIs zugrundeliegenden Anteile finden sich im Anhang, Tab. A2. Aufgrund zu geringer Fallzahlen von geflüchteten Abgänger*innen von Förderschulen können für sechs Länder keine Förderschul-RRIs berechnet werden. Sonst. wf. SF = sonstige weiterführende Schulformen. * Bzw. äquivalent. ** Aufgrund kleiner Fallzahlen inklusive Förderschule. *** Imputationsbedingt können die Gymnasial-RRIs des Abgangs ohne Hauptschulabschluss um maximal 20 % vom berichteten Indexwert abweichen; alle weiteren abschlussbezogenen RRIs für die Schulform Gymnasium um maximal 5 %.

Die dritte Spalte der Tabelle 3 („RRIs des Abgangs von Schulform“) zeigt Unterschiede in den zum Zeitpunkt des Schulabgangs besuchten Schulformen. Im Abgangsjahr 2019 verlassen Geflüchtete etwas seltener als Nichtgeflüchtete Förderschulen (RRI von 0,81 für alle untersuchten Länder, prozentual 3,2 % vs. 4,0 %). Wie RRIs von kleiner als 1 verdeutlichen, trifft dies auf die Mehrzahl der Länder zu. Nur in Hessen (RRI von 1,17) und

Schleswig-Holstein (RRI von 1,84) verlassen Geflüchtete anteilig häufiger Förderschulen als Nichtgeflüchtete.

In Bundesländern mit Hauptschulangebot verlassen Geflüchtete diese Schulform deutlich häufiger als Nichtgeflüchtete: in Bayern etwa 2,8-mal, in Hessen 3,5-mal und in NRW sogar 4,4-mal so oft.¹⁵

Zum Zeitpunkt des Abgangs besuchen Geflüchtete Gymnasien deutlich seltener als Nichtgeflüchtete. Die größte Disparität zeigt sich für Bayern: Der RRI von 0,12 bedeutet, dass Geflüchtete nur ein Achtel so häufig wie Nichtgeflüchtete Gymnasien verlassen. In Thüringen und Hessen beträgt dieses Verhältnis etwa ein Fünftel (RRIs von 0,20 bzw. 0,21). Für die übrigen Länder liegen die RRIs bei mindestens 0,36 – d. h., hier beträgt für Geflüchtete der Abgangsanteil von Gymnasien mindestens ein Drittel des Anteils von Nichtgeflüchteten. Den höchsten RRI weist Bremen mit 0,51 auf: Dort verlassen Geflüchtete nur etwa halb so oft wie Nichtgeflüchtete ein Gymnasium.¹⁶

Als nächstes werden die RRIs der Spalten vier bis sieben betrachtet. Diese geben Aufschluss über die erreichten Abschlussarten unter Berücksichtigung der zuletzt besuchten Schulform. An Gymnasien erreichen Geflüchtete die (Fach-)Hochschulreife nur etwas mehr als halb so häufig wie Nichtgeflüchtete – dies wird durch einen RRI von 0,56 für alle untersuchten Länder zusammen ausgedrückt.¹⁷

Thüringen, Hessen und insbesondere Bayern sind Länder mit einer starken Selektion hinsichtlich des Abgangs vom Gymnasium, d. h., Geflüchtete verlassen in diesen Ländern Gymnasien erheblich unterrepräsentiert. Dies geht einher mit einem relativ hohen Schulerfolg positiver selektierter Geflüchteter, was sich in überdurchschnittlichen RRIs mit Werten zwischen 0,68 und 0,79 widerspiegelt. Somit erreichen Geflüchtete in diesen drei Ländern an Gymnasien ‚nur‘ ein Drittel bis ein Fünftel seltener die (Fach-)Hochschulreife als Nichtgeflüchtete. So erlangen etwa in Bayern 71,8 Prozent der Geflüchteten im Vergleich zu 90,5 Prozent der nichtgeflüchteten Abgänger*innen von Gymnasien die (Fach-)Hochschulreife.

Das Gegenteil gilt für Bremen: In dem Stadtstaat ist die Schulformselektion weniger ausgeprägt, was jedoch mit einem niedrigeren Schulerfolg von Geflüchteten an Gymnasien

15 Die RRIs basieren auf den folgenden im Anhang (Tab. A2) dargestellten Anteilswerten, wonach Geflüchtete in NRW zu 32,9 % und Nichtgeflüchtete zu 7,4 % die Hauptschule verlassen; in Hessen betragen die Anteile 33,6 vs. 9,5 %. Für Bayern zeigt sich die Besonderheit, dass sogar 88,2 % der Geflüchteten von der Hauptschule (bzw. ‚Mittelschule‘) abgehen. Da dort auch 31,8 % der Nichtgeflüchteten diese Schulform verlassen, fällt der RRI am dritthöchsten aus.

16 Den RRIs liegen die folgenden Anteile des Abgangs von Gymnasien zugrunde: In Bayern verlassen 4,1 % der Geflüchteten gegenüber 33,2 % der Nichtgeflüchteten das Gymnasium, in Thüringen sind es 9,7 % vs. 46,4 %, in Hessen 7,1 % vs. 36,2 %, in Bremen sind es 13,1 % der Geflüchteten im Vergleich zu 24,4 % der Nichtgeflüchteten, die im Jahr 2019 vom Gymnasium abgehen.

17 Der Indexwert resultiert daraus, dass nur 49,7 % der Geflüchteten gegenüber 88,2 % der nichtgeflüchteten Abgänger*innen vom Gymnasium die (Fach-)Hochschulreife erlangen (vgl. Anhang, Tab. A2).

einhergeht (RRI von 0,31).¹⁸ Eine geringe Selektion bei gleichzeitig relativ hohem Schulerfolg von Geflüchteten an Gymnasien findet sich allein in Mecklenburg-Vorpommern – einem Land mit einer insgesamt geringen Fallzahl.

Eine Korrelationsanalyse bestätigt einen stark negativen signifikanten Zusammenhang zwischen einem selektiven bzw. selteneren Abgang vom Gymnasium (RRI Abgang Gymnasium) und dem Schulerfolg an dieser Schulform (RRI für das Erreichen der (Fach-)Hochschulreife).¹⁹

In allen untersuchten Bundesländern verlassen Geflüchtete überproportional häufig die Schule ohne formalen Abschluss. Zudem sind sie an höheren Schulformen sowohl hinsichtlich des Abgangs mit Hauptschulabschluss als auch an Gymnasien beim Abgang mit Fachoberschulreife überrepräsentiert. Je höher die Schulform, desto stärker fällt diese Überrepräsentation aus.

Auf die Schulform mit den stärksten Disparitäten, das Gymnasium, soll etwas detaillierter eingegangen werden. In den untersuchten Ländern verlassen Geflüchtete Gymnasien 33,8-mal so häufig ohne Hauptschulabschluss wie Nichtgeflüchtete. Dieser hohe Indexwert resultiert daraus, dass 14 Prozent der Geflüchteten im Vergleich zu nur 0,4 Prozent der nicht geflüchteten Abgänger*innen an dieser Schulform keinen Hauptschulabschluss erreichen. In einzelnen Ländern liegen die Indexwerte sogar deutlich höher: Hier verlässt ein substantieller Anteil der Geflüchteten das Gymnasium ohne Hauptschulabschluss, während dieser Anteil bei Nichtgeflüchteten gegen null tendiert.²⁰

Für NRW ist der RRI zwar nicht überdurchschnittlich, dennoch weist das Land mit 22,3 Prozent den höchsten Anteil geflüchteter gymnasialer Abgänger*innen ohne Hauptschulabschluss auf (auch unter den Nichtgeflüchteten liegt dieser Anteil über dem Durchschnitt).

Die geringsten RRI weisen Mecklenburg-Vorpommern und Bayern auf. In Mecklenburg-Vorpommern erreichen alle geflüchteten Abgänger*innen zumindest einen Hauptschulabschluss; in Bayern gehen nur 1,8 Prozent gegenüber 0,2 Prozent der nichtgeflüchteten Abgänger*innen ohne Hauptschulabschluss von Gymnasien ab (RRI von 7,5). Ein ähnliches Muster zeigt sich – wenn auch abgeschwächt – hinsichtlich des Hauptschulabschlusses.²¹

18 Anteilig verlassen etwa 13 % der Geflüchteten das Gymnasium, von diesen erreicht jedoch nur ein knappes Viertel die (Fach-)Hochschulreife (vgl. Anhang, Tab. A2).

19 Eine auf dem 5%-Niveau signifikante, stark negative Korrelation von $r = -.706$ auf Länderebene verdeutlicht, dass je stärker die gymnasiale Selektion ist (bzw. je niedriger der RRI des gymnasialen Abgangs ausfällt), desto höher der RRI des Erreichens der (Fach-)Hochschulreife ist (und umgekehrt je niedriger, desto höher; zur Interpretation des Korrelationskoeffizienten vgl. z. B. Brosius, 2018, S. 611).

20 Z. B. beträgt der RRI in Hamburg 108,7, da ca. 13,7 % der Geflüchteten gegenüber knapp 0,1 % der Nichtgeflüchteten an Gymnasien keinen Hauptschulabschluss erlangen.

21 Werden die untersuchten Länder zusammen betrachtet, dann verlassen Geflüchtete Gymnasien ca. 8,6-mal so oft mit Hauptschulabschluss wie Nichtgeflüchtete (anteilig sind es 16,1 vs. 1,9 %; vgl. Anhang, Tab. A2). Für die einzelnen Länder kann hervorgehoben werden, dass die RRI für Hamburg mit 45,3 und Mecklenburg-Vorpommern mit 25,1 deutlich überdurchschnittlich sind. Für Mecklenburg-Vorpommern ist eine abschlussbezogen negativ selektieren-

Insgesamt sind Geflüchtete bei niedrigeren schulformbezogenen Abschlussarten überrepräsentiert und bei höheren Abschlussarten unterrepräsentiert.

4 Fazit

In Deutschland ist Bildung(ssstatistik) aufgrund des Föderalismus Ländersache. Da die Schulstatistiken der Länder keine Informationen zum aufenthaltsrechtlichen Status der Absolvent*innen enthalten, wurde ein Proxy gebildet: Durch die Verknüpfung von Daten des AZR und der Schulstatistik konnte der Schulerfolg von Schüler*innen aus Staatsangehörigkeitsgruppen mit überwiegendem Geflüchtetenanteil erfasst werden. Diese Schüler*innen werden im Beitrag – verkürzt – als ‚Geflüchtete‘ bezeichnet.

Für das Abgangsjahr 2019 und alle Länder mit ausreichender Datenbasis zeigt sich, dass deutliche Unterschiede im Schulerfolg von Geflüchteten im Vergleich zu Nichtgeflüchteten bestehen. Diese äußern sich in einer Überrepräsentation bei niedrigen Abschlussarten und einer Unterrepräsentation bei höheren Abschlussarten. Die Befunde sind konservativ geschätzt, sodass die realen Bildungsdisparitäten tendenziell noch etwas größer sein dürften (vgl. Kemper & Reinhardt, 2022). Selbst wenn Geduldete nicht als Geflüchtete betrachtet würden, änderte sich zwar die Staatsangehörigkeitsauswahl²², die Resultate blieben jedoch nahezu unverändert.²³ Falls hingegen ein höherer Anteil von Schutzsuchenden zur Operationalisierung von Geflüchteten verwendet würde, fielen die Ergebnisse tendenziell sogar noch etwas schlechter bzw. disparater aus.²⁴

Basierend auf der vorgenommenen Operationalisierung zeigt die Sekundäranalyse, dass Geflüchtete im Vergleich zu nicht geflüchteten Schüler*innen hinsichtlich des Abgangs ohne Hauptschulabschluss sowie mit Hauptschulabschluss überrepräsentiert sind – während für sie beim Erreichen der (Fach-)Hochschulreife eine deutliche Unterrepräsentation besteht.

Für das hierarchisch gegliederte Bildungssystem wird deutlich: Je höher die Schulform, desto stärker ist die Überrepräsentation von Geflüchteten bei niedrigen Abschlussarten. Besonders ausgeprägt ist dies am Gymnasium: Dort sind Geflüchtete am stärksten beim Abgang ohne oder mit Hauptschulabschluss überrepräsentiert. Insgesamt lässt sich fest-

de Verschiebung erkennbar – und zwar von ‚ohne Hauptschulabschluss‘ nach ‚mit Hauptschulabschluss‘ für diejenigen, die an Gymnasien die (Fach-)Hochschulreife nicht erlangen. In dem Land erreichen Geflüchtete somit an Gymnasien zumindest einen Hauptschulabschluss, sie sind jedoch hinsichtlich dieser Abschlussart erheblich überrepräsentiert.

- 22 Einen Anteil von mehr als 50 % Geflüchteten weisen dann (weiterhin) afghanische, syrische, eritreische, südsudanesishe, palästinensische, sudanesishe, bahrainische, somalische, irakische, tschadische, iranische, staatenlose, ungeklärte, burundische, liberische, jemenitische, tadschikische und guineische Sechs- bis 18-Jährige auf.
- 23 Dies soll am Beispiel von NRW konkretisiert werden: 4.018 Abgänge, 24,1 % ohne Hauptschulabschluss; 40,0 % mit Hauptschulabschluss, 27,2 % Mittlerer Abschluss; 8,7 % (Fach-)Hochschulreife.
- 24 Der Abgänger*innenanteil mit (Fach-)Hochschulreife von Geflüchteten in NRW bei der Verwendung des 50%-Kriteriums beträgt 9,0 %; würde ein 60%-Kriterium verwendet, bliebe der Anteil gleich (9,0 %), bei einem 65%-Kriterium sinkt der Anteil auf 8,9 %, bei einem 70%-Kriterium auf 7,5 %, bei 75 % auf 8,1 %.

stellen, dass Geflüchtete bei niedrigeren schulformbezogenen Abschlussarten überproportional vertreten sind und bei höheren Abschlussarten deutlich unterrepräsentiert bleiben.

Im Vergleich zu Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern war der Schulerfolg von Geflüchteten in Thüringen und Bayern erheblich geringer. Besonders für Bayern wurde eine deutliche Selektion sichtbar: Zum Zeitpunkt des Abgangs besuchen Geflüchtete erheblich seltener ein Gymnasium; innerhalb dieser kleinen Gruppe erreicht jedoch ein relativ hoher Anteil die (Fach-)Hochschulreife.

Dieser Befund verdeutlicht für die Bundesländer folgende Tendenz: Je geringer der Anteil der Geflüchteten ist, die vom Gymnasium abgehen,²⁵ desto höher ist ihr Schulerfolg an dieser Schulform – gemessen am Erreichen der (Fach-)Hochschulreife. Eine starke Selektion scheint somit zu einem höheren Schulerfolg einer kleinen Gruppe zu führen. Umgekehrt gilt: Je höher der Abgänger*innenanteil von Geflüchteten an der Schulform Gymnasium, desto geringer fällt ihr Schulerfolg an dieser Schulform aus.

Die Sekundäranalyse zeigt deutliche Bildungsdisparitäten bzw. erhebliche Unterschiede im Schulerfolg von geflüchteten Schüler*innen zwischen den neun untersuchten Bundesländern. Die genauen Ursachen konnten im Rahmen dieses Beitrages nicht untersucht werden. Es fanden sich zumindest keine Hinweise darauf, dass die staatsangehörigkeits-spezifische Zusammensetzung der Geflüchteten wesentlich für die Länderunterschiede ist.

Die Aussagekraft der Ergebnisse ist durch mehrere Limitationen eingeschränkt. Erstens konnten nur Bundesländer mit verfügbarer bzw. hinreichend differenzierter Datenbasis zur Staatsangehörigkeit berücksichtigt werden. Zweitens basiert die Operationalisierung von ‚Geflüchteten‘ auf einer Proxy-Annäherung, die grundsätzlich belastbar ist, jedoch Unschärfen aufweist: Quantitativ-empirisch lässt sich nicht prüfen, wie viele der als ‚geflüchtet‘ klassifizierten Abgänger*innen tatsächlich geflüchtet sind bzw. einen entsprechenden aufenthaltsrechtlichen Status haben.

Um diese Einschränkungen zu überwinden und die schulische Situation von Geflüchteten präziser abzubilden, ist es erforderlich, dass in allen Ländern Individualstatistiken erhoben werden, in denen der Aufenthaltsstatus systematisch erfasst wird. Zudem fehlen Informationen zur Aufenthaltsdauer in Deutschland sowie zur bisherigen Schullaufbahn (auch im Ausland). Drittens bleibt offen, ob die reale Geflüchtetenquote zwischen den Bundesländern variiert und inwiefern für die real Geflüchteten Unterschiede nach Herkunftsländern für den Schulerfolg relevant sind.

Trotz dieser Limitationen fügen sich die Ergebnisse konsistent in den Forschungsstand zu Bildungsdisparitäten im Kontext von Migration und Flucht ein. Zahlreiche Studien zeigen bereits, dass sich das deutsche Bildungssystem trotz normativer Leitbilder – wie etwa Chancengleichheit – als hoch selektiv erweist und soziale wie migrationsspezifische Ungleichheiten reproduziert (vgl. Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung, 2024; Becker, 2017; Emmerich & Hormel, 2015; Gomolla & Radtke, 2009).

25 Hiermit ist ein strenger(er) bzw. selektiver(er) Zugang zum Gymnasium verbunden, der hier nicht untersucht wurde.

Für geflüchtete Kinder und Jugendliche wurde wiederholt auf kumulativ wirkende Bildungsbarrieren verwiesen, etwa auf ungleiche institutionelle Zugänge, segregierende Schulstrukturen und unzureichende Anschlussförderung, die sich in einem disparaten Schulerfolg niederschlagen (vgl. Massumi et al., 2015; Will et al., 2022). Auch international vergleichende Arbeiten unterstreichen die Einflüsse und Relevanz nationaler und regionaler Integrationsstrategien (vgl. Crul et al., 2019; Kalter et al., 2018).

Die vorliegende Sekundäranalyse bestätigt und präzisiert diese Befunde für Deutschland: Strukturelle Selektionsmechanismen – insbesondere restriktive Zugänge zu höheren Schulformen – korrespondieren mit deutlichen länderspezifischen Unterschieden im Schulerfolg von Geflüchteten.

Die gewählte Operationalisierung von ‚Geflüchteten‘ über Staatsangehörigkeitsgruppen mit überwiegendem Geflüchtetenanteil stellt einen pragmatischen methodischen Zugang mit zugleich theoretischer Anschlussfähigkeit dar, da (aufenthalts-)rechtliche Zugehörigkeitsordnungen den institutionellen Zugang zu Bildung strukturieren und soziale Selektionsmechanismen verfestigen. Dadurch wird zugleich die folgende Relevanz hervorgehoben: Rechtlich-administrative Rahmenbedingungen sind Bestandteil der gesellschaftlichen und institutionellen (Re-)Produktion von Bildungsungleichheit (u. a. Eisenhuth, 2015; Funck, 2024; Söhn, 2011). Die Studie leistet damit einen Beitrag zur methodischen und theoretischen Fundierung der Erforschung von Bildungschancen im Kontext von Fluchtmigration sowie zur empirischen Unterfütterung und Weiterentwicklung der Diskussion um institutionelle Diskriminierung und ungleiche Bildungschancen im föderalen Bildungssystem.

Weitere Analysen sollten bildungspolitische Strategien, schulische Kontextfaktoren bzw. sozialstrukturelle Rahmenbedingungen auf Länderebene vertiefend und vergleichend untersuchen, um fundierte Erklärungsansätze für die festgestellten Disparitäten zu entwickeln und deren Bedeutung für Bildungspolitik und -praxis herauszuarbeiten.

Literatur und Internetquellen

- Autorengruppe Bildungsberichterstattung. (Hrsg.). (2020). *Bildung in Deutschland 2020. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung in einer digitalisierten Welt*. WBV. <https://doi.org/10.3278/6001820gw>
- Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung. (Hrsg.). (2024). *Bildung in Deutschland 2024. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu beruflicher Bildung*. WBV. <https://doi.org/10.3278/6001820iw>
- Becker, R. (2017). Entstehung und Reproduktion dauerhafter Bildungsungleichheiten. In R. Becker (Hrsg.), *Lehrbuch der Bildungssoziologie* (3. Aufl., S. 89–150). Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-15272-7>
- Blossfeld, H.-P., Bos, W., Daniel, H.-D., Hannover, B., Köller, O., Lenzen, D., Roßbach, H.-G., Seidel, T., Tippelt, R., & Wößmann, L. (2016a). *Integration durch Bildung. Migranten und Flüchtlinge in Deutschland*. Gutachten. Waxmann.
- Blossfeld, H.-P., Buchholz, S., Skopek, J., & Triventi, M. (2016b). *Models of secondary education and social inequality. An international comparison*. Edward Elgar. <https://doi.org/10.4337/9781785367267>
- Brosius, F. (2018). *SPSS. Umfassendes Handbuch zu Statistik und Datenanalyse* (8. Aufl.). mitp.

- Crul, M., Lelie, F., Biner, Ö., Bunar, N., Keskiner, E., Kokkali, I., Schneider, J., & Shuayb, M. (2019). How the different policies and school systems affect the inclusion of Syrian refugee children in Sweden, Germany, Greece, Lebanon and Turkey. *Comparative Migration Studies*, 7, Art. 10. <https://doi.org/10.1186/s40878-018-0110-6>
- Eisenhuth, F. (2015). *Strukturelle Diskriminierung von Kindern mit unsicherem Aufenthaltsstatus. Subjekte der Gerechtigkeit zwischen Selbst- und Fremdpositionierung*. Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-09848-3>
- El-Mafaalani, A., & Massumi, M. (2019). *Flucht und Bildung – frühkindliche, schulische, berufliche und non-formale Bildung*. State-of-Research Papier 08a. Verbundprojekt ‚Flucht: Forschung und Transfer‘. <https://flucht-forschung-transfer.de/wp-content/uploads/2019/06/SoR-08-El-Mafaalani-WEB.pdf>
- Emmerich, M., & Hormel, U. (2015). Produktion und Legitimation von Bildungsungleichheit in der Migrationsgesellschaft. In M. Dammayr, D. Graß & B. Rothmüller (Hrsg.), *Legitimität. Gesellschaftliche, politische und wissenschaftliche Bruchlinien der Rechtfertigung* (S. 227–248). transcript. <https://doi.org/10.1515/9783839431818-011>
- Funck, B. J. (2024). *Migration und Recht auf Bildung: Die Rolle des Aufenthaltsstatus beim Zugang zum Schulsystem*. transcript. <https://doi.org/10.14361/9783839473023>
- Gomolla, M., & Radtke, F.-O. (2009). *Institutionelle Diskriminierung: Die Herstellung ethnischer Differenz in der Schule* (3., überarb. Aufl.). VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-531-91577-7>
- Kalter, F., Jonsson, J. O., van Tubergen, F., & Heath, A. (2018). *Growing up in diverse societies: The integration of children of immigrants in England, Germany, the Netherlands and Sweden*. Oxford University Press. <https://doi.org/10.5871/bacad/9780197266373.001.0001>
- Karakaşoğlu, Y., Kovacheva, V., & Vogel, D. (2021). *Studie zum Entwicklungsplan Migration und Bildung 2014–2018 (EMiBi) – Umsetzung und Optionen für Bildungspolitik und -verwaltung*. AbIB-Arbeitspapier 1/2021. Universität Bremen. https://www.pedocs.de/frontdoor.php?source_opus=22024
- Kemper, T. (2020). *Bildungsbeteiligung und Schulerfolg von Geflüchteten in NRW – Sekundäranalytische Potentiale von Daten der amtlichen Schulstatistik*. Projekt-Bericht für das Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen. <https://doi.org/10.25656/01:23855>
- Kemper, T., & Reinhardt, A. C. (2022). Sekundäranalysen zum Schulerfolg von Geflüchteten – Potentiale von Daten der amtlichen Schulstatistik am Beispiel von NRW. *DDS – Die Deutsche Schule*, 114 (2), 225–240. <https://doi.org/10.31244/dds.2022.02.09>
- Massumi, M., Dewitz, N., Griebach, J., Terhart, H., Wagner, K., Hippmann, K., & Altinay, L. mit Becker-Mrotzek, M., & Roth, H.-J. (2015). *Neu zugewanderte Kinder und Jugendliche im deutschen Schulsystem. Bestandsaufnahme und Empfehlungen*. Mercator-Institut. https://www.asyl.net/fileadmin/user_upload/publikationen/Studien/MI_ZfL_Studie_Zugewanderte_im_deutschen_Schulsystem_final_screen.pdf
- Söhn, J. (2011). *Rechtsstatus und Bildungschancen – Die staatliche Ungleichbehandlung von Migrantengruppen und ihre Konsequenzen*. VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-531-93364-1>
- Statistisches Bundesamt. (2020). *Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Schutzsuchende – Ergebnisse des Ausländerzentralregisters 2019*. Fachserie 1, Reihe 2.4. https://www.statistischebibliothek.de/mir/receive/DEHeft_mods_00132029
- Terrin, É., & Triventi, M. (2023). The Effect of School Tracking on Student Achievement and Inequality: A Meta-Analysis. *Review of Educational Research*, 93 (2), 236–274. <https://doi.org/10.3102/00346543221100850>

- Vogel, D. (2021). *Neu im Land – Alternative Aufnahmemodelle zur Verbesserung des Schulerfolgs von Zugewanderten*. TraMiS Arbeitspapier 9. <https://doi.org/10.26092/elib/437>
- Will, G., Becker, R., & Winkler, O. (2022). Educational policies matter. How schooling strategies influence refugee adolescents' school participation in lower secondary education in Germany. *Frontiers in Sociology*, 7. <https://doi.org/10.3389/fsoc.2022.842543>

Thomas Kemper, Dr., Akademischer Rat an der TU Dortmund,
Fakultät Sozialwissenschaften.

E-Mail: thomas2.kemper@tu-dortmund.de, ORCID: <https://orcid.org/0000-0002-2838-737X>

Anna Cornelia Reinhardt, Dr.ⁱⁿ, Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der TU Dortmund,
Fakultät Sozialwissenschaften.

E-Mail: anna.reinhardt@tu-dortmund.de, ORCID: <https://orcid.org/0000-0002-2838-737X>

Thomas Kemper & Anna Cornelia Reinhardt

Schulerfolg von Geflüchteten in den Bundesländern – Sekundäranalysen anhand von Daten der amtlichen Schulstatistik

– Anhang –

Tab. A1: Schulerfolg von nichtgeflüchteten Abgänger*innen von allgemeinbildenden Schulen in den Bundesländern differenziert nach Abschlussart in Prozent (2019)

Land	Abgänge insgesamt	Anteil Abgänge in %			
		ohne Hauptschul- abschluss	mit Hauptschul- abschluss*	mit Mittlerem Abschluss*	mit (Fach-) Hochschulreife
BY	120.689	5,0	20,2	44,5	30,3
HB	5.910	8,3	19,7	29,4	42,6
HE	52.349	5,4	15,9	43,3	35,4
HH	15.137	5,8	16,3	17,2	60,7
MV	12.866	8,8	12,8	37,9	40,5
NW	180.057	5,8	15,4	35,3	43,6
RP	38.283	6,9	16,6	34,9	41,5
SH	28.224	8,5	17,1	32,9	41,4
TH	17.635	8,1	13,7	44,6	33,5
Σ / Ø	471.150	6,0	16,8	38,1	39,1

Quelle: Statistische Landesämter, Abgangsjahr 2019, eigene Berechnung und Darstellung (Abweichungen von 100 % sind rundungsbedingt).

Anm.: * Bzw. äquivalent.

Tab. A2: Schulerfolg von geflüchteten Abgänger*innen von allgemeinbildenden Schulen in den Bundesländern differenziert nach Schulform und Abschlussart in Prozent (2019)

Land	Abgang von Schulform	Anzahl insgesamt	Anteil Abgänge in % nach Schulform	Anteil Abgänge nach Abschlussart in % je Schulform			
				ohne Hauptschulabschluss	mit Hauptschulabschluss*	mit Mittlerem Abschluss*	mit (Fach-) Hochschulreife
geflüchtet							
BY	Förder-schule	72	2,7	73,6	26,4	0,0	0,0
	Haupt-schule	2.376	88,2	31,1	53,0	15,9	0,0
	sonst. wf. SF	136	5,0	11,0	8,1	80,9	0,0
	Gymnasium	110	4,1	1,8	6,4	20,0	71,8
HB	Förder-schule	-	-	-	-	-	-
	sonst. wf. SF**	353	86,9	30,3	41,1	23,2	5,4
	Gymnasium	53	13,1	15,1	30,2	30,2	24,5
HE	Förder-schule	75	4,3	97,3	2,7	0,0	0,0
	Haupt-schule	590	33,6	20,2	69,8	10,0	0,0
	sonst. wf. SF	921	52,4	13,8	33,8	52,4	0,0
	Gymnasium	171	9,7	0,6	2,9	41,5	55,0
HH	Förder-schule	17	2,7	-	-	-	-
	sonst. wf. SF	524	82,4	15,1	46,8	20,8	17,4
	Gymnasium	95	14,9	13,7	22,1	9,5	54,7
MV	Förder-schule	9	2,9	-	-	-	-
	sonst. wf. SF	253	82,1	36,0	22,5	39,9	1,6
	Gymnasium	46	14,9	0,0	13,0	10,9	76,1
NW	Förder-schule	178	4,0	84,3	15,7	0,0	0,0
	Haupt-schule	1.480	32,9	26,8	55,3	17,9	0,0
	sonst. wf. SF	2.189	48,6	16,8	36,6	40,6	6,0
	Gymnasium	655	14,5	22,3	20,6	15,0	42,1
RP	Förder-schule	23	2,0	-	-	-	-
	sonst. wf. SF***	1.026	88,3	27,6	42,7	28,0	1,8
	Gymnasium	113	9,7	8,0	16,8	23,9	51,3

Land	Abgang von Schulform	Anzahl insgesamt	Anteil Abgänge in % nach Schulform	Anteil Abgänge nach Abschlussart in % je Schulform			
				ohne Hauptschulabschluss	mit Hauptschulabschluss*	mit Mittlerem Abschluss*	mit (Fach-) Hochschulreife
SH	Förder-schule	26	3,0	-	-	-	-
	sonst. wf. SF	757	87,6	29,9	35,8	32,2	2,1
	Gymnasium	81	9,4	11,1	8,6	22,2	58,0
TH	Förder-schule	8	1,5	-	-	-	-
	sonst. wf. SF	498	91,5	37,6	38,2	23,7	0,6
	Gymnasium****	39	7,1	6,5	7,8	26,0	59,7
nicht geflüchtet							
BY	Förder-schule	4.623	3,8	63,5	32,3	4,2	0,0
	Haupt-schule	38.362	31,8	6,8	56,6	36,6	0,0
	sonst. wf. SF	37.688	31,2	0,9	2,2	95,9	0,9
	Gymnasium	40.016	33,2	0,2	0,9	8,3	90,5
HB	Förder-schule	-	-	-	-	-	-
	sonst. wf. SF**	4.408	74,6	10,5	23,8	35,8	30,0
	Gymnasium	1.502	25,4	1,9	7,7	10,9	79,5
HE	Förder-schule	1.914	3,7	79,6	11,4	8,8	0,2
	Haupt-schule	4.992	9,5	11,4	79,6	9,0	0,0
	sonst. wf. SF	21.179	40,5	3,4	18,0	78,5	0,0
	Gymnasium	24.264	46,4	0,0	1,2	22,3	76,5
HH	Förder-schule	467	3,1	77,1	17,8	5,1	0,0
	sonst. wf. SF	8.315	54,9	6,0	28,3	25,8	39,9
	Gymnasium	6.355	42,0	0,1	0,5	7,0	92,4
MV	Förder-schule	1.071	8,3	56,6	37,9	5,5	0,0
	sonst. wf. SF	6.783	52,7	7,6	17,9	68,9	5,6
	Gymnasium	5.012	39,0	0,1	0,5	2,9	96,5

Land	Abgang von Schulform	Anzahl insgesamt	Anteil Abgänge in % nach Schulform	Anteil Abgänge nach Abschlussart in % je Schulform			
				ohne Hauptschulabschluss	mit Hauptschulabschluss*	mit Mittlerem Abschluss*	mit (Fach-) Hochschulreife
NW	Förderschule	7.309	4,1	70,3	26,7	2,8	0,3
	Hauptschule	13.331	7,4	13,0	57,3	29,6	0,0
	sonst. wf. SF	90.307	50,2	3,3	17,8	60,9	18,0
	Gymnasium	69.110	38,4	0,7	2,9	6,4	90,0
RP	Förderschule	1.795	4,7	77,4	21,9	0,7	0,0
	sonst. wf. SF***	21.894	57,2	5,6	26,4	55,1	12,9
	Gymnasium	14.594	38,1	0,2	1,3	8,9	89,6
SH	Förderschule	625	1,6	94,9	3,2	1,9	0,0
	sonst. wf. SF	17.906	46,8	9,9	25,6	47,2	17,3
	Gymnasium	9.693	25,3	0,4	2,5	8,5	88,6
TH	Förderschule****	778	4,4	64,1	33,1	2,8	0,0
	sonst. wf. SF	10.465	59,3	8,9	20,3	67,7	3,1
	Gymnasium	6.392	36,2	0,1	0,6	11,9	87,4

Quelle: Statistische Landesämter, Abgangsjahr 2019, eigene Berechnung und Darstellung (Abweichungen von 100 % sind rundungsbedingt).

Anm.: sonst. wf. SF = sonstige weiterführende Schulform(en). Anteile differenziert nach Abschlussart werden erst ab einer Fallzahl von ≥ 30 berichtet. * Bzw. äquivalent. ** Aufgrund kleiner Fallzahlen inklusive Förderschule. *** Inkl. Hauptschule, die nur noch einzelne Abgänge aufweist. **** In der Datenlieferung wurde aus datenschutzrechtlichen Gründen der Wert für eine Staatsangehörigkeit bei Abgängen von Gymnasien ohne Hauptschulabschluss gesperrt. Da die Sperrung faktisch entweder den Wert 1 oder 2 annehmen kann, erfolgte eine Imputation mit dem Wert 1,5. Die Gesamtfallzahl ist aufgerundet angegeben. In der Folge beträgt die Bandbreite der möglichen Abgänger*innenanteile: ohne Hauptschulabschluss zwischen 5,3 und 7,7 %; mit Hauptschulabschluss 7,7 bis 7,9 %; Mittlerer Abschluss 25,6 bis 26,3 %; (Fach-)Hochschulreife 59,0 bis 60,5 %. Die berichteten Schulformabgangsanteile variieren um max. 0,1 %. ***** Für eine Staatsangehörigkeit ist eine Imputation erfolgt; die Abgänger*innenanteile können realiter um maximal 0,1 % von den berichteten Werten abweichen.